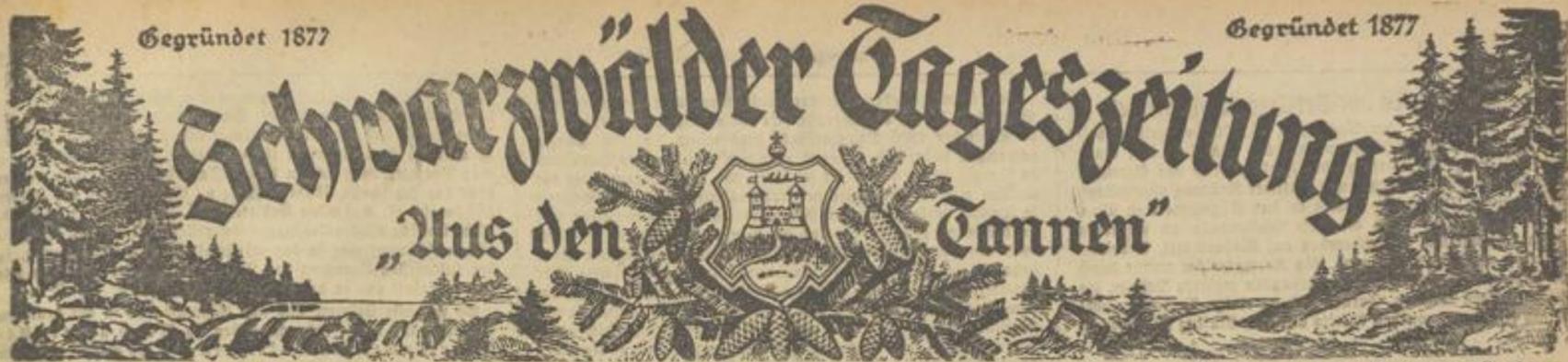


Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagsort: Konstanz, 8. Poststr. 120, einbl. 18 S. Bes. d. Geb., 20 S. 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einbl. 20 S. 3. Zustellungsgeb.; Einzelbl. 10 S. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt an Vertriebskdt. drückt kein Anspruch auf Vorkauf. Drahtschreibl.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 252

Altensteig, Samstag, den 26. Oktober 1940

83. Jahrgang

Schnelle Schützen

Von Oberleutnant a. D. Benary

Reiten und Schießen, Schießen und Reiten war das Lebens- element der Dragoner des Dreißigjährigen Krieges, des Schwedenkönigs Gustav Adolf, des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms von Brandenburg. Gießerweise rückten ihre Eskadronen im Trab oder Galopp dem Feinde auf den Leib, hielten und schossen, machten feiert, schlugen im Zurückreiten eine Bolle um die Hügel des nächsten anreitenden Gliedes, luden in der Bewegung und ritten von neuem zum Schuß an. Das hat sich nur sehr kurze Zeit, wohl über den Dreißigjährigen Krieg hinaus gehalten.

Zwei Jahrhunderte lang schien ihre Kunst vergessen, brauchten die Dragoner wie die gesamte Kavallerie fast ausschließlich die blante Waffe, den Säbel und die Lanze. Erst im Zeichen der neuzeitlichen Feuerwaffen lebte die Erinnerung an sie wieder auf, wurde das Fußgänger- die Hauptkampfsart der Reiterei, die „rit, um zu schießen und schuß, um zu reiten“, wurde aus der Kavallerie in Wahrheit die „leichte Waffe, die ihre Feuerwaffen über jedes Gelände rauh und überraschend an der entscheidenden Stelle zur Geltung brachte.“

Au die Stelle des Pferdes ist jetzt vielerorts der Motor getreten. Der Reiter ist zum motorisierten Schützen geworden, der bald das Kraftstrahl, bald den geländegängigen Kraftwagen ausniht, um mit seinen leichten und schweren Kampfswaffen an den Feind heranzukommen.

Groß können daher auch die Anforderungen sein, die an die Schnellen Schützen gestellt werden. Eine wahre Stoßtruppe, einen starken Trumpf in der Hand des Führers stellen sie dar. Den anderen Truppen voran brausen sie weit in Feindesland hinein, um eine Höhe zu besetzen, die für die Entwicklung der Kampfhandlung von entscheidender Bedeutung ist, um eine Enge der Marschkolonne zu öffnen, die der Feind sperrt, um mit jedem Ueberfall, des Gegners Pläne zu beunruhigen, ja bis in seinen Rücken vorzustoßen und Verwirrung in seine Kolonnen zu tragen. Den Aufmarsch der eigenen Hauptkräfte verschleiern sie, eine Lücke, durch die der Feind in die eigene Front einzudringen droht, schließen sie ab. In der Verfolgung vollenden sie nachfolgend und überholend, des Feindes Auflösung. Beim Rückzug erleichtern sie den Schwerverwaffen das Loslösen vom Feinde, halten die nachdrängenden Verfolger bis zur letzten Patrone auf und entschließen ihn dann doch noch, dank der Schnelligkeit ihre Motore. Den Aufklärungs-Abteilungen helfen sie, des Feindes Sicherungsschleier zu zerreißen, über Pioniere halten sie die Hand, wenn jene dabei sind, weitab von anderen Truppen Straßenzüge und Geländebandschnitte zu sperren oder mit Tankminen zu versehen. Den Panzerkampfwagen folgen sie als Schatten, wenn jene zum entscheidenden Stoß ansetzen, sie halten fest, was jene erobern, erweitern die Lücke, die jene schlugen, besetzen die Widerlandsnester, die jene übersehen.

Führer und Schützen müssen gleich tüchtige, unerschrockene Männer sein, die den Motor ebenso gut zu meistern wissen wie das Gewehr und das Maschinengewehr. Mögen Trichter, mögen Grabentrümmer den Weg sperren, mag es bergauf und bergab, durch Sand und Schlud gehen, mögen rechts und links die Gra- waten trachen, die Eisenstitter und Maschinengewehrklugein durch die Wagenwischenräume furren und pfeifen, mögen Rauch- und Geschwadren die Täler füllen oder Dunkelheit die Höhen decken, die Fahrer müssen die Hand fest am Lenkrad haben, ihren Wagen trotz aller Fährnisse auf seinem Platz in der Kolonne halten. Sie dürfen die Marschrichtung im Gelände nicht ver- rieren. Sie müssen ohne Rücksicht auf feindliches Feuer, die Schützen so nah am Feinde ausbooten, daß sie ihre Feuerwaffen vom Heck aus auszuheben können. Sie müssen, während jene räumen und abwehren, die Wagen im Lärmhohle ausstellen und überprüfen, Reifen und Motorschäden beseitigen, Brenn- und Schmieröl auffüllen, die Sicherung ihrer Fahrgestelle gegen Angriffe von der Erde und aus der Luft übernehmen und jeden Augenblick bereit sein, auf ein Zeichen wieder vorwärts zu eilen und ihre Schützen wieder an Bord zu nehmen.

Die Schützen müssen auch zu Fuß „schnelle Infanteristen“ sein. Sie dürfen den Zirkowirprung, den ihnen die Schnelligkeit ihres Motors verschafft hat, nicht durch Langsamkeit in der Gefechts- entwicklung wieder einbüßen, sie dürfen sich nicht scheuen, von ihren Fahrgestellen getrennt, selbst einmal „anzutreten“ und müssen so durchtrainiert und so im Atem sein, daß dennoch bei der Feuereröffnung jeder Schuß sitzt. Gleich den Indianern auf dem Kriegspfade müssen sie jede Deckung zum Anspitzen des Feindes auszunutzen und in seiner Ueberraschung die Voraus- setzungen für ihren Sieg sehen.

Die Führer der Schnellen Schützen müssen einen sicheren Blick für die Vor- und Nachteile des Geländes haben, sie müssen mit richtigem Entschluß günstige Lagen auszunutzen verstehen, sie müssen festen Herzens im Vertrauen auf ihren Stern die geballte Kraft, die ihrer Truppe dank der Geschwindigkeit ihrer Motore, der Stärke ihrer Feuerwaffen innewohnt, in die Waage- wale werfen, wenn auch des Wildes Waage arg zu schwanken scheint, sie müssen, kurz gesagt, wie die Reiterfahrer vergangener Tage jenes „Stück Berwegenheit besitzen, das nun einmal zum Reigen der Gelegenheit gehört.“ (L)

Auch italienische Kampfverbände über England

Erfolgreiche Tag- und Nachtangriffe gegen die britische Hauptstadt, Rüstungszentren und Hafenanlagen

DNB Berlin, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampflüge gegen griffen am Donnerstag in kurzer Folge mehrmals die britische Hauptstadt an und belegten im Süden der britischen Insel einige Hafenanlagen, Industrie- anlagen und Verkehrsrichtungen wirksam mit Bomben. Bei Nacht richteten sich die Angriffe mit dem Schwerpunkt wiederum auf London, wo Brände und Explosionen das weithin sichtbare Zeichen neuerer Erfolge waren. Ferner erstreckten sich die Nachtangriffe auch auf Rüstungszentren und Hafenzentren.

Das Vermögen der britischen Häfen wurde fortgesetzt.

Im Rahmen der von der deutschen Luftwaffe durchgeführten Kampfhandlungen gegen England starteten zu m ersten Male italienische Kampfverbände von ihrer Abflugbasis im besetzten Gebiet aus. Sie erzielten durch fünf geführte Angriffe und wohlgezielte Bom- benwürfe große Erfolge gegen Hafenanlagen im Osten der britischen Insel.

Der Feind slog bei Nacht nach Nord- und Westdeutschland ein. Seine Bombenangriffe richteten sich in erster Linie gegen Hamburg, wo an einigen Stellen im Stadtgebiet und im Hafen Brände und sonstige Sachschäden verursacht wurden. Im Schutze einer geschlossenen Volkendecke ließ der Feind mit schwachen Kräften bis zur Reichshaupt- stadt vor. Durch vereinigt abgeworfene Bomben ent- standen Dachstuhlbrände und leichte Gebäudeschäden, ferner ein größerer Brand in einem Holzlager. In Berlin und Hamburg sind einige Tote und Verletzte zu beklagen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche und italienische Flugzeuge werden nicht vermisst.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bomben auf die Hafenanlagen von Port Said und auf Schiffe im Hafen von Port Sudan. — Lebhafteste Tätigkeit der italienischen Luftwaffe. — Auch die Anlagen von Aboukir sowie Flugplätze und Bahnhöfe mit beträchtlichen Ergeb- nissen bombardiert. — Feindliche motorisierte Kräfte östlich von Sidi Barani in die Flucht geschlagen.

DNB Rom, 25. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika schlugen unsere vorgehenden Kolonnen feindliche motorisierte Kräfte östlich von Sidi Barani in die Flucht. Unsere Fliegerstaffeln bombardierten die Hafenanlagen von Port Said, den Flugplatz von Galtbur nordwestlich von Kairo, die Anlagen von Aboukir östlich von Alexandria, Maten Bagush, die Flugplätze von Zaka, El Daba und die Bahnhöfe von El Daba und Marja Matruh. Ueberall wurden beträchtliche Ergebnisse erzielt und große Brände verursacht. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Ein feindlicher Luft- angriff auf Tobrak blieb ohne Erfolg. Bei einem weiteren Luft- angriff auf Bengasi wurde ein Eingeborener getötet und zwei Araberhändler beschädigt. Kein Schaden an militärischen Zielen.

In Ostafrika kam es in der Gegend von Kaffala und im Gebiet zu Zusammenstößen zwischen motorisierten Verbänden, die für uns günstig ausfielen. Unsere Luftwaffe bombardierte Schiffe im Hafen von Port Sudan. Feindliche Flugzeuge warfen Bom- ben auf Ajzo und Kaffala, wobei es insgesamt fünf Verwun- dete gab, ferner auf Decamer, Komara, El Kat, El Gabe (Soma- liland), ohne Schaden anzurichten.

Riesenbombe auf Eisenbahnviadukt

Unterlegenheit der britischen Luftwaffe

Newport, 25. Okt. In dem Bericht des britischen Nachrichten- dienstes am Donnerstagsabend wird hervorgehoben, daß bei den deutschen Luftangriffen am Mittwoch — die bekanntlich infolge ungünstiger Wetterlage nur beschränkter Umfang hatten — im Stadtgebiet von London neben Gebäuden auch Industrie- anlagen getroffen wurden. Bomben seien auch in Kent, Hampshire und in Teilen der Grafschaft Somerset gefallen. Die amerikanische Agentur Associated Press ergänzt diese Angaben mit der Feststellung, daß im Morgengrauen auch zehn Be- zirke in Schottland angegriffen worden sind.

Zu den Angriffen in der Nacht zum Donnerstag meldet der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit, daß in einer Stadt der Midlands Brände verursacht wurden, die Geschäftseigentum und „öffentliche Gebäude“ beschädigt hätten. Außerdem seien Bom- ben hauptsächlich in verschiedenen Teilen Südwestenglands abgeworfen worden.

Schilderungen neutraler Berichterstatter über die Wirkungen der deutschen Vergeltungsangriffe dringen infolge der verschärften britischen Zensur nur noch vereinzelt an die Weltöffentlichkeit. Immerhin ist die amerikanische Agentur Associated Press in der Lage, Beispiele von den gewaltigen Schäden anzuführen, die die Anlagen der britischen Eisenbahnen bei den verschiedenen deutschen Angriffen erlitten haben. So hat an einer Stelle, deren nähere Bezeichnung die britische Zensur naturgemäß unterläßt, eine Riesenbombe einen achtgleisigen Eisenbahnviadukt völlig zerstört. Ferner wurden Güterzüge und Munitionstransporte von

eranommen in Flammen gesetzt, ebenso zahlreiche Tank- wagen. An einer anderen Stelle blühte ein Riesenkrater län- gere Zeit flämische Gleise, die in lebenswichtiges Industrie- gebiet führten.

Auch die von Associated Press berichtete Tatsache, daß das britische Arbeitsministerium einen Aufruf an die Bauarbeiter gerichtet hat, sich zur Beseitigung von Bombenschäden zu melden, spricht eindeutig für die gewaltigen Verheerungen, die täglich neu als Folge der deutschen Angriffe eintreten.

Die durch derartige Tatsachenmeldungen immer wieder bekräf- tigte Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe wird auch von der Newporter Wochenzeitschrift „Time“ unter- strichen. Die Zeitschrift hält den großsprecherischen Behauptun- gen des britischen Luftfahrtministeriums und seines Leiters Lord Beaverbrook entgegen, jeder wisse, daß Englands Flugzeugpro- duktion höchstens die Hälfte der deutschen Erzeugung ausmache. Die Deutschen könnten daher Tausende von Luftangriffen machen, während die britische Luftwaffe sich zurückhalten müsse. Selbst die Londoner Zeitung „Sunday Express“ habe offen zu- geben müssen, daß die britische Flugzeugproduktion infolge der deutschen Bombenangriffe ernstlich zurückgegangen sei.

Der Nachrichtendienst meldet heftiges Bombardement von den Morgenstunden des Freitag an. — Unausführlicher Hagel trotz Regen und Nebel bei Tag und Nacht

Stockholm, 25. Okt. Auch am Freitag sind, wie der englische Nachrichtendienst meldet, sofort nach Tagesanbruch ununterbro- chene Luftangriffe deutscher Fliegerformationen auf London er- folgt. In vielen Teilen Londons und auch in der Umgebung der britischen Hauptstadt seien bereits in den Morgenstunden zahlreiche Bomben gefallen.

Mit den Worten „London ist und bleibt ein Bombenlondon“ leitet selbst die englandhörige „Göteborg Handels- und Schiff- fahrtszeitung“ einen Bericht aus London ein. „Trotz Regen und Nebel“, so meldet der Korrespondent des Staates, „fielen die Bomben Tag und Nacht“.

Während das britische Luftfahrtministerium in den amtlichen Kommunikatons trumpschaft verliert, die Macht der deutschen An- griffe zu verschweigen oder zu verkleinern, ist selbst eine Zeit- ung wie „Göteborg Handels- und Schiffsfahrtszeitung“, die sonst eifrig bemüht ist, nach dem Runde Churchill und seiner Tra- danten zu reden, nicht mehr in der Lage, die ungeheure Durch- schlagkraft der deutschen Luftwaffe zu verschweigen.

Wieder heftige Luftangriffe auf London

DNB Berlin, 25. Okt. Die deutsche Luftwaffe führte am ganzen Freitag wieder heftige Angriffe auf London, Süd- und Mittelengland aus. Die Angriffe galtten in der Hauptsache der britischen Hauptstadt. Außerdem wurden telegwichtige Ziele wie Fabriken, Häfen und Versorgungs- anlagen mit großem Erfolg von leichten Kampfflugzeugen bombardiert. Dabei kam es zu einer größeren Anzahl von Luftkämpfen. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 14 britische Flugzeuge abgeschossen. Major Mölders erlang bei diesen Kämpfen seinen 53. Luftsieg. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.



Wieder Bomben auf Berliner Wohnviertel

Berlin, 25. Okt. In der Nacht zum 25. Oktober griffen britische Flugzeuge die Reichshauptstadt an. Ein Teil von ihnen wurde durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie vor Erreichen des Zielgebietes in nördlicher und südlicher Richtung abgedrängt. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, das Stadtbinnere zu überfliegen. Sie warfen durch die tiefe Wolkendecke an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel, Arbeiterwohnstätten und Wohnanlagen ab. Ein Krematorium wurde durch eine Sprengbombe getroffen. Es entstanden mehrere Brände, die gelöscht werden konnten. Ferner gab es einige Verletzte. Zwei britische Flugzeuge wurden bereits auf dem Einflug abgeschossen.

Erster italienischer Angriff auf England

Flugzeuge mit Raketen und Flugzeuge mit Vorkontrollbündel gemeinsam über dem Kanal

Rom, 25. Okt. Ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani schreibt zu dem im Wehrmachtsbericht gemeldeten erstmaligen Angriff italienischer Kampfsverbände auf den Ozean der britischen Insel: Die italienische Luftwaffe sei nunmehr mit einer des schicksalhaften Italien würdigen Organisation an der Luftfront des Kanals erschienen. Sie sei in dieser neuen Front an die Seite des deutschen Verbündeten getreten und habe damit erneut im heldenhaften Kampf gegen den übrigen Weltteil den Gegner die vollkommene Einheit des Willens und der Ziele der Politik der Achsenmächte feierlich bekräftigt. Seit Freitag fliegen die feindlichen Bomber und die heldenhaften Kampfflugzeuge der beiden befreundeten und verbündeten Nationen über den Kanal. Seit Freitag steht man an der britischen Küste Flugzeuge mit dem Raketen- und Flugzeugen mit dem Vorkontrollbündel gemeinsam über dem Meer gegen den Feind zum Angriff vorstößend, der unablässig und bis zum endgültigen und vollkommenen Sieg dauern wird.

Der Sonderberichterstatter schreibt dann weiter, die Bevölkerung in den der englischen Küste gegenüberliegenden Gebieten könne heute die italienischen Offiziere und die italienischen Flieger in einer Geistes- und Willensgemeinschaft Seite an Seite mit den deutschen Offizieren und Fliegern sehen, mit denen sie in vollkommener Kameradschaft verbunden seien.

Oberkriegsheger in der Oberhand

England kann seinen Widerstand noch verlängern, aber es geht der Katastrophe entgegen

Rom, 25. Okt. Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani schreibt unter Bezugnahme auf die in der Geschichte ohne Beispiel dastehende gigantische Bombardierung Londons und der wichtigsten Häfen und Industrieanlagen Englands durch die deutsche Luftwaffe:

„Je nach der Entscheidung der britischen Regierung hätte die englische Hauptstadt gerettet werden können, wie Paris gerettet werden sei, wenn nämlich des Führers großherziger Appell an die Vernunft vom 19. Juli angenommen worden wäre... aber mußte im entgegengesetzten Fall das Schicksal Warschaws erleiden.“

Es sei wahrscheinlich, daß Chamberlain zur ersten Sitzung des Kongresses in London, Kennedys, lasse die Ansicht zu, daß auch letzterer im Interesse des englischen Weltreiches den Frieden für notwendig erachtet habe.

Aber wie im Falle Polen, dessen Annahmefähigkeit von der britischen Regierung unterkühlt worden sei, habe auch in England die Störung der Oberkriegsheger, die von den südlichen und den plutokratischen Kräften ganz offen genährt wurde, die Oberhand behalten. Diese Strömung, deren Exponent Churchill sei, werde durch die Verlängerung des nutzlosen Widerstandes Englands und das britische Weltreich zwangsläufig ins Verderben führen. Die deutsche U-Bootwaffe verhäufte die Belagerung Englands immer bedrohlicher.

Der diplomatische Mitarbeiter von Stefani erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die deutschen Boote im Weltkriege mehr als 30 U-Boote monatlich bauten, und daß 1917 die Aktion der deutschen U-Boote den englischen Widerstand bereits bis zum äußersten erschöpfte hatte. Es sei unzweifelhaft, daß heute eine ähnliche Situation nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Um zu leben — oder, wie Churchill sich ausgedrückt habe — um den Krieg zu überleben, müsse England täglich rund 60 000 Tonnen Handelsgut über das Meer einführen. Es sei bezeichnend, daß die deutschen U-Boote in zwei Tagen rund um England über 300 000 Tonnen Schiffsraum versenkt hätten.

„England kann also seinen Widerstand noch in künftiger Weise verlängern; aber es geht der Katastrophe entgegen“, stellt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani weiter fest. „Der Niedergang Englands sei auch auf internationalem Gebiet nicht weniger offensichtlich. Um weitere Versorgung von jenseits des Atlantiks zu erhalten, habe England in diesen Tagen den Stützpunkt Neufundland abgetreten, die Verträge Edens, neue Soldaten anzuwerben, hätten mit völliger Mißerfolg geendet, Rumänien wie auch Ungarn hätten sich der Achse angeschlossen, ein bulgarischer Minister sei nach Rom in besonderer Mission entsandt worden, der Caudillo habe sich mit dem Führer getroffen, Japan habe mit den Achsenmächten ein Bündnis geschlossen und stehe jetzt im Begriff, über Abkommen friedlicher Zusammenarbeit mit Rußland zu verhandeln. Die nordamerikanischen leitenden Männer schlossen aus, daß die USA. an der Seite der Engländer in den Krieg eingreifen könnten.“

„England steht also allein seinem Schicksal gegenüber“, schließt der diplomatische Mitarbeiter der Stefani.

Rundgebung in Danzig

Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Forster sprachen

Danzig, 25. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am 10. Jahrestag der Übernahme des Gaues Danzig durch Gauleiter und Reichsstatthalter Albert Forster als der Abgesandte des Führers zu der ganzen Bevölkerung. Der große Saal der Sporthalle, die im Kampf der NSDAP. so manche Massenversammlung erlebt hatte, war wieder bis auf den letzten Platz besetzt.

Von immer wieder begeistert aufflammendem Beifall wurde Gauleiter Forster begrüßt. Er erinnerte daran, daß am 5. November 1939 Dr. Goebbels zum ersten Male in Danzig gesprochen habe, daß er somit auch sein zehnjähriges Jubiläum in Danzig feiern könne. Er sei einer von den Männern, die am meisten mit der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Danzig verbunden seien. Nie werde es Danzig vergessen, daß er derjenige gewesen ist, der an dem demütigenden 17. Juni 1939 auf dem Theaterplatz in Danzig die unvergeßliche Rede gehalten hat, die den Befreiungskampf Danzigs einleitete. Der Gauleiter schilderte den ganzen zehnjährigen Kampf Danzigs um seine Freiheit. Wir wollen nie vergessen, daß wir in Danzig als Freistaat der einzige Staat außerhalb der deutschen Reichsgrenzen waren, in dem Nationalsozialisten registriert haben. Nach der Nachtübernahme in Danzig ging der Kampf hart und jah ununterbrochen weiter, bis endlich das Freiheitsjahr anbrach, bis Danzigs Männer zur Verteidigung ihrer bedrohten Heimat die Waffen in die Hand nahmen. Das Ziel, das Danzig vor zehn Jahren gestellt worden sei, sei im vorigen Jahre erreicht worden. Der Kampf sei schwer und verantwortungsvoll gewesen. Der Führer habe die Aufgabe für weitere zehn Jahre gestellt. So wie in Danzig vor zehn Jahren die Parole aufgestellt worden sei: „Zurück zum Reich!“, so rede jetzt für Danzig zehn Jahre lang die Parole voran: „Reichsgau Danzig-Westpreußen muß deutsch werden!“

Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte Gauleiter Forster im Auftrag des Führers die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag und sprach ihm den Dank für die bisher geleistete Arbeit aus, die im wahrsten Sinne des Wortes eine historische gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache gab Dr. Goebbels dann einen Überblick über den bisherigen Ablauf und den augenblicklichen Stand des uns von der englischen Plutokratie aufgezwungenen Krieges. Während London bereits unter den pausenlosen Angriffen unserer Luftwaffe ergriffene, lichte Churchill noch vor der Welt den Schein zu wahren, als ob mit etwa gleichen Waffen und etwa gleicher Wirkung auf deutscher wie auf englischer Seite gekämpft werde. Deutschland lasse sich durch diesen typisch englischen Bluff jedoch keineswegs irritieren; es wisse, daß der Zusammenbruch Englands eines Tages kommen müsse. Ohne Rücksicht auf Freitagsfragen handle der Führer nach dem Grundsatz: Lange Vorbereitungen, kurze Kriege und nicht umgekehrt.

Dr. Goebbels sprach dann von der tiefen Dankbarkeit und Bewunderung, die die Nation der deutschen Wehrmacht gegenüber empfinde, und insbesondere entwarf er ein Bild von dem heroischen und unermüdlichen Einsatz unserer Luftwaffe. Aber auch die Heimat habe sich durch ihren Geist und durch ihre Opferbereitschaft der Front würdig erwiesen. So sei Deutschland fähig und entschlossen, diesen Krieg so lange zu führen, bis die englische Plutokratie niedergeworfen sei. In Einigkeit und Treue stehe das ganze deutsche Volk dabei zu seinem Führer, der es zum glänzendsten Sieg der deutschen Geschichte führen werde.

Das Bekenntnis des Warthelandes

Zum „Tag der Freiheit“ — Verpflichtung und Bewährung

Aus Anlaß der Wiederkehr des Jahrestages der Eingliederung des Warthelandes in das Reich feiert der Gau Wartheland den „Tag der Freiheit“. Dem Bekenntnis aller Deutschen des Warthelandes gibt Gauleiter Greißler mit folgenden Worten Ausdruck:

Durch Erlaß des Führers vom 8. Oktober 1939 wurde am 26. Oktober 1939 das Wartheland als jüngster Reichsgau endgültig in das Großdeutsche Reich eingegliedert. Damit wurde nach einer zwanzigjährigen polnischen Fremdherrschaft dieser Boden, der immer wieder mit dem Blute deutscher Soldaten erkämpft und mit dem Pflug deutscher Bauern erworden worden ist, politisch endgültig befreit. Zum ewigen Gedenken an diese geschichtliche Tat des Führers begehen wir den „Tag der Freiheit“. Es ist der Geburtstag unseres Reichsgaues, an dem nach jahrelangem polnischen Joch und Terror die Sonne der Freiheit leuchtend über diesem Land anging.

Generationen deutscher Menschen haben für die Freiheit dieses Landes geopfert und gebietet, ja, das ganze deutsche Volk hat seit seinem Eintritt in die Geschichte für das Land im Osten blutige Opfer gebracht. Hierdurch ist dieser Boden zum Schicksalsraum für die Nation geworden. Dieses Land nun zu sichern und zu formen ist die schönste Lebensaufgabe für jeden Deutschen.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag unseres Bekenntnisses.

Bekennen wollen wir uns an diesem Tage in allererster Linie und besonders zu unseren von polnischem Terror und Haß ermordeten deutschen Vätern und Schwestern, die für die Freiheit unseres Reiches gestorben sind.

Bekennen wollen wir uns an diesem Tage auch weiterhin im besonderen Maße zu den toten Soldaten unserer Wehrmacht, die für die Freiheit des Warthelandes und des deutschen Ostens gerungen und gebietet haben und gefallen sind. Zeigen wir uns in unserem Bekenntnis und in unserem Einsatz ihres Blutes und ihres Opfers würdig.

Bekennen wollen wir uns zu der großen, herrlichen Gemeinschaft aller Deutschen, die die nationalsozialistische Weltanschauung uns gegeben hat, und zu dem Manne, dessen Staatsmännisches Genie, dessen Feldherrnkunst und dessen einmalige geschichtliche Größe wir die Befreiung des Ostens verdanken.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag der Verpflichtung. Die Freiheit dieses Landes, die mit deutschem Blut erkämpft wurde, muß von uns immer wieder neu erworben und verdient werden. Wahre Freiheit fällt nicht als reife Frucht in den Schoß, sondern vor ihr steht immer und immer wieder Kampf. Nach dem gleichen Gesetz, nach dem zu allen Zeiten der deutschen Geschichte die Jugend angetreten ist, um ihr Leben für den Osten einzusetzen, sind wir nun aufgerufen, um dieses Land für alle Zukunft mit deutschem Leben zu erfüllen. Wir wollen uns verpflichten, die Aufgaben, die uns für die Gemeinschaft des deutschen Volkes im Wartheland täglich erwachsen, mit derselben Treue und Einsatzbereitschaft zu erfüllen, mit der immer wieder deutsche Menschen ihr Opfer an Eigentum, Blut und Leben gebracht haben, um für uns die Freiheit dieses Landes zu erkämpfen.

Der „Tag der Freiheit“ ist der Tag der Bewährung. An diesem Tage wollen wir uns darüber klar werden, wie weit wir

unser Pflicht erfüllt haben, und ob wir mit unserer Arbeit vor der Geschichte bestehen können. Das ist keine Angelegenheit der Führerschaft von Partei und Staat allein. Jeder Deutsche, der in unserem Gau eingesetzt ist, ob Bauer, Arbeiter, Kaufmann oder Beamter, muß sich an diesem Tage bewähren, daß er nicht für sich schafft, sondern für eine Gemeinschaft, die wieder großdeutsch ist. Auf allen Gebieten des Lebens muß die schöpferische deutsche Willenskraft ihre Ausprägung finden, in der politischen Führung wie in der wirtschaftlichen Durchdringung, in der kulturellen Formung des Landes und seiner Menschen wie in der Arbeit und in dem Leben jedes einzelnen.

So wie alle Stämme und alle Generationen in der deutschen Geschichte ihr Opfer gebracht haben, so ist auch unsere Arbeit eine Gemeinschaftsleistung des ganzen deutschen Volkes und soll und wird damit dem Großdeutschen Reich in seiner Gesamtheit dienen.

Das ist der tiefe Sinn, der mit dem heutigen Tage beginnenden Tradition des Reichsgaues Wartheland. Der „Tag der Freiheit“ wird so der Tag der Bestimmung und der Ausrichtung. Handelt danach! Schaut nicht zurück! Bindet den Sturmriemen fester und arbeitet!

Es lebe der Befreier des deutschen Ostens, der Begründer des Reichsgaues Wartheland! Heil unserem geliebten Führer Adolf Hitler!

Das Geschenk des Tommys

Riesenerfajteilager!

Deutsche Monteure schrauben am „Sieg von Dänischen“

Von Kriegsberichterstatter Harry Groenert

FR. Welcher deutsche Soldat dieses besetzten Gebietes kennt nicht die Bilder von den links und rechts der schnurgeraden Straßen liegenden herrenlosen Kraftwagen aller Art, von den großen Sammelplätzen, auf denen hunderte erbeuteter Fahrzeuge stehen? Wohl sehen die Fahrzeuge längs der Straßen oder Kraftwagenruinen ähnlich, weil sie von Organisationstalenten bis aufs Letzte ausgebeutet sind. Wohl finden wir derartige „Straßengrabenzierden“ in jüngerer Zeit immer weniger, da viele im Verlauf der Ausbesserungsarbeiten bereits abgeschleppt und Sammelplätzen zugeführt wurden. Aber dennoch haben all die Fahrzeuge in den Straßengraben und auf den Sammelplätzen noch einen gemeinsamen Zweck.

Franzosen und Engländer haben auf ihrer Flucht vor den deutschen Truppen alles im Stich gelassen, was sie behinderte. Nicht nur ihre Waffen und ihr entbehrliches Gepäck, sondern auch ihre Kraftfahrzeuge. Ganze vollbeladene Parkplätze motorisierter feindlicher Einheiten sind auf diese Weise in unsere Hand gefallen. All diese Fahrzeuge sind wertvolles Material, das die deutsche Wehrmacht schnell unterzubringen will. Manche motorisierte Einheit hat ihre im Vormarsch geklappten Kraftfahrzeugbestände mit diesen erbeuteten Fahrzeugen wieder auffüllen können, und die übrigen französischen und englischen Kraftwagen sind auf große Sammelplätze gebracht und dort geordnet worden, um weiterer Verwendung zugeführt zu werden.

So finden wir heute auf unseren Fahrten über Frankreichs Straßen immer wieder diese großen Sammelplätze, auf denen hunderte solcher Kraftfahrzeuge abgestellt sind. Diese Sammelplätze unterstehen meist einer in der Nähe liegenden Groß-Reparaturwerkstätte der deutschen Wehrmacht, die über Bestellung und Verwendung dieser Fahrzeuge befindet.

Wenn ein Fahrer einer deutschen motorisierten Einheit, der einen französischen oder englischen Beutewagen fährt, irgendein Ersatzteil benötigt, dann wendet er sich an eine solche Großwerkstätte. Fast immer kann das erforderliche Teilstück aus einem der Sammelplätze beschafft werden; wenn nicht, dann wird die Einheit angewiesen, sich dieses Teilstück aus einer anderen Sammelstelle zu besorgen. Der Fahrer montiert sich dann das fehlende Ersatzteil aus einem der dort lagernden erbeuteten Fahrzeuge gleichen Typs heraus.

Wir besuchten ein derartiges Sammellager erbeuteter Kraftfahrzeuge. Da standen meist englische Wagen, Personen-, Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge, neuester und auch älterer Bauart, vom Typ Bedford, Morris, Humber, Austin, Fordson, Ash und wie die englischen Herstellungsfirmen alle heißen. Auch französische Fahrzeuge der Renault, Citroen, Sauser, Peugeot-Werke waren vertreten. Wenn es auf dem Platz um so aussah, als wären alle diese Fahrzeuge wertlos, so wie sie gerade eingebracht waren, zusammengestellt, so konnten wir doch bald feststellen, daß die Wagen sorgfältig nach Marke, Typ und Verwendungszweck geordnet waren. Die weniger wertvollen Fahrzeuge waren bereits in ihre Bestandteile zerlegt. Da standen in Reich und Gild ausgerichtet die Motoren, dort die Chassis und weiter davon türmten sich Berge von Blechteilen. An anderer Stelle fanden wir gleichfalls nach der Größe sortiert, die Reifen. Sachkundige Hände hatten bereits die Auswertung der Fahrzeuge und ihrer Teilbestände vorgenommen. Was nicht brauchbar schien, lag auf hohem Schrottplatz, verjährt, um im Rattinofen umgeschmolzen zu werden.

Täglich kommen wieder die Soldaten, die aus dem Bestand des Ersatzteilagers an der Straße ihre mannigfachen Wünsche erfüllen. Die einen legen unter dem Fahrzeug und montieren sich dort ein wichtiges Stück heraus, andere suchen ein Teilstück des Motors, wieder andere schrauben an einem Armaturenbrett etwas ab. Wenn auch die Ersatzteile nicht gerade im wahrsten Sinne des Wortes „auf der Straße liegen“, so kommen sie doch von Fahrzeugen, die der Feind auf seiner Fluchtdränge herrenlos stehen ließ. Das geschlagene Heer gab uns damit nicht nur fahrbereite Kraftfahrzeuge, sondern lieferte uns in den Massen beschädigter Fahrzeuge gleichzeitig wertvolle Ersatzteile. (3)

„Sieben Mann und eine Kanone“

Schon die ersten Schiffe holten den Tommy herunter

Von Kriegsberichterstatter Hans Kirck

DNB... 25. Okt. (Wk.) Fräulein hüllen sich die sieben Männer des kleinen Marinefliegergeschwaders enger in die Mäntel. Diese Oktobernebel am Kanal sind schon verteuert kalt. Dabei nachts um 2 Uhr auf Wache ziehen zu müssen, ist keine Kleinigkeit.

„Na, dann wollen wir mal wieder!“ kategorisch schließt der Artilleriehauptmann der Geschützbedienung letzte angenehme Gedanken an Strohhalm und Raucherhüte zur Seite und ist nun wieder mitten drin. Prüfend gleitet sein Auge über Himmel und Hofen. Einzelne Wolkentetten fliehen fast unbewacht am mondhellsten



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Oktober 1940.

Sich nicht auf den Schühengel verlassen!

Eine Mutter wandte sich mit einer Anfrage an das Präsidium des Reichsluftschutzbundes, die für alle Eltern von wesentlicher Bedeutung ist. Sie erklärte, sie bringe es nicht übers Herz, nachts bei „Fliegeralarm“ ihre beiden kleinen Kinder aus dem Schlaf zu reißen, um sie in den Luftschutzraum zu nehmen. Sie fügte hinzu, sie denke, daß der Schühengel der Kleinen sie schon vor Schäden bewahren werde.

Die Antwort des Präsidiums des RLS, die in der „Stimme“ bekanntgemacht wird, versichert mit aller Entschiedenheit, daß man sich keinesfalls nur auf den Schühengel verlassen dürfe. Als Beispiel führt die Antwort folgenden Fall an: In einer westdeutschen Stadt lag eines Nachts ein Vater sein zehnjähriges Kind während eines Luftangriffs im Bett liegen und bog sich selbst in den Luftschutzraum. Ein einziger Splitter einer in der Nähe einschlagenden Bombe drang in das Schlafzimmer und tötete das Kind auf der Stelle. — Gewiß, so wird hinzugefügt, sei es für eine Mutter nicht leicht, ihr Kind nachts aus dem Schlaf zu reißen. Doch schwerer aber sei die Verantwortung auf einer Matratze, einem Regeltuhl oder einem Strohsack eine Vagerstatt bereiten. Kinder pflegten meist, auch wenn ihr Schlaf unterbrochen worden ist, schnell und tief weiterzuschlafen. Die Sorge um einen möglichst ungestörten Schlaf der Kinder ist ja auch, wie dieser Antwort des Präsidiums hinzuzufügen ist, der Hauptgrund für die über die RLS so erfolgreich eingeleitete erweiterte Kinderlanderversicherung. **H**

Die Hauptsache ist heute nicht, ob uns ein guter Freund in einem neuen oder in einem alten Anzug besucht, die Hauptsache ist, daß es der gute Freund wie bisher ist. So ist es auch mit Erdbal. Es kann nicht immer in seiner schmucken Blechdose kommen. Teilweise hat es ein bescheidenes Kleid an: die Nachfüllpackung, weil wir an Blech sparen wollen. Die Nachfüllpackung setzt man einfach in die leere Erdbalose ein. Es darf auch eine größere Dose sein, ja man kann sogar zwei oder drei Nachfüllpackungen in eine große Dose entleeren, denn die Masse füllt nur locker, damit sie leicht umgeleert werden kann. Man drückt sie dann mit einem alten Messer oder dergleichen gut in die leere Dose ein und hat immer das altbewährte Erdbal.

NSDAP Ortsgruppe Altensteig. Am Montag abend 8 Uhr Appell im Parteheim. Es nehmen daran teil die Amtsleiter, polit. Leiter sowie Walter und Warte. Auch die Auswärtigen haben zu kommen.

Die Altensteiger Frauen sind Vorbild

Auch die NS-Frauen sind Altensteig hat sich in diesem Jahr in besonderer Maße dem Arbeitseinsatz zur Verfügung gestellt. Ein Rückblick über die vergangenen 5 Monate zeigt ungefähr 300 Tagewerke für Erntehilfe, Nachbarschafts- und Wochenbetthilfe.

In der Filialstube wurde in 200 Tagewerken 1057 Stück bäuerliche Filialwäsche ausgegeben.

Zu unserer Freude haben sich auch mehrere Frauen, die noch nicht unser Abzeichen tragen, regelmäßig zur Mitarbeit eingeschrieben und mit Freude und Eifer gar manchen „Patienten“ kuriert. Die kinderreichen Bauernfrauen unserer Nachbarschaftsorte haben diese Hilfe dankbar empfunden.

Handelskammerprüfungen in Kurzschrift und Maschinenschriften. Am 23. Okt. 1940. Die Prüfung am 23. und 24. Okt. bei den württ. Industrie- und Handelskammern Stenotypistinnen. Kürzere Prüfungen (Kurzschrift, 120 Silb. u. Maschinenschriften, 150 Wsk. lösg.) statt, denen am 9. und 10. Nov. in den höheren Schulen Prüfungen in Kurzschrift mit mindestens 150 Silben und in Maschinenschriften mit mindestens 180 Zeilen folgen. An letzteren beteiligt sich die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Stenografen, die ihre Mitglieder und auch auch scheidende Stenografen und Maschinenschreiber zur Teilnahme und sofortiger Anmeldung auffordert. Näherer Uebungsabend für Handelskammerprüfungen in Kurzschrift und Maschinenschriften Dienstag, unterer Schulhaus. — Die Handelskammerprüfungen finden in der Wirtschaft härteste Beachtung.

„Grüner Baum“ Lichtspiele: „Der Fuchs von Olenaroon“ ist eine packende Episode aus dem Kampf der irischen Geheimorganisation der „Böndermänner“ gegen die britische Gewaltherrschaft. Die dramatische Liebesgeschichte einer glühenden irischen Patriotin, die als Frau eines Englishen der englischen Regierung in schwere Konflikte gerät und schließlich gegen den eigenen Vater aufschlägt usw. — Der neue Epochenfilm ist allemal wegen seines Dramas, spannend wie ein Kriminalroman, verhalten in seiner Handlung, dramatisch in seinen menschlichen Konflikten, groß in

Himmel, in mattem Schimmer liegt das Wasser des Hafens, dessen nur der Silhouette der gegenüberliegenden Bauten und hochaufragenden Kräne.

„Berstcht gutes Fliegerwetter heute Nacht“, denkt der Mann, der bei sich, „das sollte schließlich auch der Tommy merken. Aber der ist wohl schon schlafen gegangen, sonst wäre er schon längst hier gewesen!“

Er wird in seinem Gedankenstrom durch das Schellen des Telefons unterbrochen. „Anfliegendes englisches Flugzeug über dem Kanal“ wiederholt der Besehlsübermittler die durchgegebene Meldung der Besehlsstelle. „Aha, also doch!“

Sieben Augenpaare durchbohren den nächtlichen Himmel. Höher schlagen die Fallschirme und Geschütze sind bereit, jeden Angriff sofort zu begegnen. Minutenlang bleibt es still. Dann kündigt fernes, tiefes Brummen das Kommen des englischen Bombers. Zwei, drei Scheinwerfer flammen auf. Suchend gleiten die grellen Strahlenbündel über den Himmel, bleiben an Wollen haften, wandern weiter. Da! Silbern blüht es in großer Höhe auf. Die feindliche Maschine ist erfasst! Schon dröhnen die ersten Schüsse der näher am Ziel liegenden Batterien durch die Nacht; feurig ziehen die Leuchtspurgeschosse durch den Raum. Vergeblich versucht das Flugzeug, sich dem verderblichen Licht zu entziehen, eifern wird es im Strahlenkreuz mehrerer Scheinwerfer festgehalten. Langsam wird die Maschine durch die über ihr kreisenden Granaten nach unten gedrückt. Doch was bedeutet das? Ist es Schmeißer oder Verzweiflung? Trotz der für ihn gefährlichen Lage geht der Tommy noch tiefer und versucht, die im Hafen ankommenden Schiffe anzugreifen. Der große Gegenbild für unsere Heere ist gekommen. Die anliegende Maschine liegt in wunderbarer Schussposition. Raschend lassen die ersten Geschosse aus dem Rohr. Knapp vor dem Ziel müssen sie liegen. Aber schon die nächsten treffen den Bomber. kaum ist der zweite Ladebehälter eingeschoben, da zeigt sich bereits die Wirkung: Der große Vogel beginnt zu torkeln. Schuß auf Schuß heult ihm entgegen und jagt in den Rumpf. Plötzlich blüht eine helle Stichflamme aus dem Heck. Im gleichen Moment kürzt die Maschine auch schon kopfüber in die Tiefe und schlägt unweit des gegenüberliegenden Molentopfes ins Wasser. Eine heftig aufsteigende Wasserfäule, einige wilde Wirbel, als sich der Spiegel wieder glättet, ist der Bomber mitsamt der Besatzung verschwunden.

Tiefe Stille tritt nach dem Höllelärm der letzten Minuten ein. Kaltend gleitet der Strahl eines Scheinwerfers über die Abfahrtselle, dann liegt wieder allein das jahle Mondlicht über dem Hafen. Bis zuletzt hat die Mannschaft, vom Tagelichter gepackt, geschossen. Langsam erbt nun die gewaltige Erregung, in den Männern ab. Dann aber schießt sich die Freude in ihnen hoch. Mit Hallo wird der Richtigkeits aus seinem Sitz gehoben. Während querschen sich die Soldaten die Hände und hauen sich auf die Schultern. Stolz wird wenig später der Erfolg durch die Strippe weitergemeldet.

In starrer Haltung steht drei Tage darnach die Geschützbedienung vor der Kanone. Der Kommandeur ist erschienen, um seine Männer persönlich zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Mit Stolz erinnert er in seiner kurzen Ansprache an die bisherigen Abschüsse der Batterie und dankt den Angetretenen für ihre Leistung. Unbeweglich sind die fangigen Gesichter, als er dann Dreien der Mannschaft das Eisene Kreuz an die Brust gibt. Nur das Strahlen der Augen verrät die tiefe innere Bewegung, die sie über diese Auszeichnung ergreift! Sie wird nur noch stärker in ihrem Abwehrwillen verpflichten. Der Tommy soll nur kommen, die Marineartillerie steht am Kanal auf dem Posten!

Polnische Spionagezentrale ausgehoben

Unter der Leitung des Intelligence Service

Bukarest, 25. Okt. Der Legionärspolizei ist es gelungen, einen umfangreichen polnischen Spionageapparat in Rumänien auszuheben. Sie durchsuchte am Mittwoch sämtliche der ehemaligen polnischen Gesandtschaft gehörenden Häuser außer dem Gesandtschaftsgebäude selbst und fand dabei weiteres Material über den Aufbau dieser Organisation und ihre Verbindungen zur englischen Gesandtschaft. Es ergab sich, daß der polnische Spionageapparat formell der Leitung des Intelligence Service für Rumänien unterstand, die in den Händen des englischen Militärattachés Rabb lag. Rabb hat vor einigen Tagen Bukarest verlassen, ebenso ist eine größere Zahl der durch die bisherigen Untersuchungen schwer belasteten Polen inzwischen nach Istanbul gereist. Es ist erwiesen, daß die polnische Organisation ihre Mittel aus englischer Quelle bezog, ebenso daß ihr technisches Material, vor allem die beiden Geheimsendestationen, von den Engländern stammt. Außerdem wurde festgestellt, daß eine Reihe von offenbar belastenden Dokumenten in den letzten Tagen in die englische Gesandtschaft gebracht worden ist.

In der sogenannten „polnischen Flüchtlingshilfe“ fand man außerdem eine große polnische Spionagezentrale. Man entdeckte dort bei der Durchsuchung, daß noch eine zweite polnische Zentrale existieren muß und daß die Spuren in die englische Gesandtschaft führen. Man fand ferner in einem der Häuser Beweismittel zum Druck mehrerer gegen Deutschland und vor allem gegen die Persönlichkeit des Führers gerichteter Propagandabroschüren. Inzwischen sind rund 100 Polen, darunter 30 Mitglieder der sogenannten „polnischen Gesandtschaft“, verhaftet worden. Die Spionagetätigkeit war gegen Deutschland und gegen Rumänien gerichtet.

Befehung und Ausstattung, Mitwirkende sind u. a. Ferdinand Maxion, Karl Ludwig Dühl, Friedrich Kankler, Olga Tschow, Lucie Höflich und Hilde Köcher.

Zwei Hühner feiern ihren Geburtstag. Am morgigen Sonntag kann Heinrich Armbruster, geb. Duob, Witwe des verstorbenen Gerbermeisters und Gemeinderats Karl Armbruster, ihren 80. Geburtstag feiern. Zwar hat sie das Gehör verloren, aber ihr lebhaftes Interesse an allem Geschehen hat nicht nachgelassen. Am kommenden Dienstag feiert daselbe Wiegensfest Louis Fegerl, Steuersekretär i. R., hier. Seine geistige und körperliche Verfassung ist für dieses Alter geradezu bewundernswert. In finken Schritten durchheilt er noch das Städtchen, herunter von der oberen Stadt, wo er neben der Kirche sein Wohnhaus hat und hinauf wie ein Junger. In vorbildlicher Weise besorgt er das Rasenmähen der Jugendherberge und auch die Kasse des Bienenzüchtervereins. Bei Erhebungen des Rathauses steht man ihn eilenden Schrittes von Haus zu Haus gehen und freudig macht er jederzeit noch den Führer bei Besichtigungen des alten Schlosses. Auch in allerlei Handfertigkeiten leistet er noch Erstaunliches, von seinen Wigen gar nicht zu reden, die er stets auf Lager hat. Wir wünschen den beiden Alten viel Freude an ihrem 80. Geburtstag und weiteres Wohlergehen.

Amthilches. Ernann wurden die geprüften Vermessungstechniker Eugen Schrieler beim Vermessungsamt Calw und Paul Kelmeler beim Vermessungsamt Freudenstadt zu außerplanmäßigen Vermessungsoberschreibern. Ernann wurden ferner die Bauzeichner Otto Schuh, Nagold und Heinrich Beck in Herrenberg zum Straßenmeister. Versetzt wurden die Steuersekretäre Durchlauf beim Finanzamt Heidenburg an das Finanzamt Ludwigsburg und Goeber beim Finanzamt Vaihingen a. C. an das Finanzamt Heidenburg.

Berneck. Am Sonntag, 27. Oktober feiert das Ehepaar Johannes Seidt und Frau Katharine geb. Ohngemach das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare, die sich noch vollster körperlicher und geistiger Gesundheit erfreuen, verlorren ihre Haus- und Landwirtschaft immer noch selbst. Sie haben einen Sohn, zwei Enkel und einen Urenkel. Mit ihnen freut sich die ganze Gemeinde, dem betagten und beliebten Jubelpaare die besten Glück- und Segenswünsche entgegenbringen zu dürfen. Möge ihnen ein froher Lebensabend beschieden sein.

Wärnersberg. (Zum Prinzen befördert.) Wir haben die freudige Nachricht erhalten, daß unser Ortsgruppenleiter Pg. Rothmann zum Leutnant befördert worden ist. Die ganze Gemeinde freut sich über diese Auszeichnung von Pg. Rothmann!

St. Leonhard, 24. Okt. (Reichsbürg.) Es ist ein hiesiger Rentner, der als Grenzer ins Feld zog, wurde zum Feldwebel befördert, nachdem er schon vor längerer Zeit Unteroff. geworden war. (Unser Glückwunsch!)

St. Leonhard, 24. Okt. (Reichsbürg. angeheilt.) Die Gemeinde hat vor kurzem einen Leichnam angeheilt und damit einem längst gehegten Wunsche der Einwohnerschaft entsprochen.

Aus Enzklösterle

Für besonderen Einsatz an der Maginotlinie in Frankreich wurde dem Oberpionier Richard Waldelich das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Als Verwundeter erhielt er außerdem noch das Verwundetenabzeichen. — Der erste Gemeinschaftsappell der öffentlichen Betriebe der hiesigen Gemeinde fand am vergangenen Freitag im Schulhaus Enzklösterle statt. Bürgermeister Schmid begrüßte die Erschienenen und sprach über den Sinn und Zweck der Veranstaltung. In kurzen Worten gedachte er bei diesem ersten Appell des gefallenen Sohnes unserer Gemeinde Jakob Feuerbacher. Anschließend sprach der stv. Ortsgruppenleiter Pg. Holweger über den Kampf des Grenzlandsdeutschums im Osten. Mit einem Siegesheil auf den Führer wurde der Appell geschlossen.

Stuttgart. (Ausnahme in die Aufbauschulen.) Auf den Beginn des Schulfahrs 1941/42 werden wiederum Schüler und Schülerinnen in die Aufbauschulen für Jungen und für Mädchen aufgenommen. Der „Regierungsanzeiger“ vom 25. Oktober enthält eine Bekanntmachung darüber. Es werden solche Jungen und Mädchen aufgenommen, die mindestens sechs Jahre lang die Volks- oder Mittelschule mit gutem Erfolg besucht haben und für eine höhere Ausbildung geeignet sind. Sie werden in der Aufbauschule in sechsjährigem Lehrgang zur vollwertigen Reifeprüfung einer höheren Lehranstalt geführt. Für die Aufnahme kommen in erster Linie Kinder in Betracht, die auf dem Lande oder in der Kleinstadt wohnen und deshalb keine Gelegenheit hatten, an ihrem Wohnort eine höhere Schule bis zur Reifeprüfung zu besuchen, oder bei denen Reifeprüfung und Begabung für eine höhere Bildung sich erst später entwickelten. Die Aufbauschule ist mit einem Schülerheim verbunden und nimmt bei der Festsetzung der Erziehungsstellen weitest auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern Rücksicht. Sie bietet also für charakterlich wertvolle und gut begabte Kinder vom Lande eine einzigartige Gelegenheit, mit geringen Kosten eine ihrer Befähigung entsprechende Schulung und Berufsvorbildung zu erhalten. Meldungen bis spätestens 18. November bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart, Königsstraße 44.

Was können wir backen ohne Eier und Fett - und doch gut?



Marmeladen-Topfkuchen:

- Leig: 125 g helle Marmelade, 125 g Zucker.
- 1 Päckchen Dr. Oetker Rum-Aroma.
- 1 gelbe, Leel. gemahlener Anis oder Jint oder 1/4 Päckchen Dr. Oetker Anisgewürz-Aroma.
- 1 Päckchen Dr. Oetker Soffenpulv. Van.-Geschm.
- 1/2 - 1/4 l entrahmte Feischmilch.
- 500 g Weizenmehl.
- 1 Päckchen Dr. Oetker „Backin“.
- 100 g Rosinen, 50 g Kocinthen.
- Zum Zerleimen: Etwas Puderzucker.

Man rührt die Marmelade glatt und gibt nach und nach den Zucker, die Gewürze und das mit etwas Milch angerührte Soffenpulver hinzu. Das mit „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl wird abwechselnd mit der übrigen Misch untergerührt. Man verwendet nur so viel Milch, daß der Teig schwer (weichend) vom Löffel fällt. Die gereinigten Rosinen und Kocinthen werden zuletzt unter den Teig gehoben. Man füllt ihn in eine gut gefettete, mit geriebener Semmel ausgestreute Napfkuchensform. Backzeit: Etwa 60 Minuten bei schwacher Mittelhitze. Der Kuchen wird nach dem Backen mit etwas Puderzucker bestäubt.

Dr. Oetker
Backpulver „Backin“
altbewährt!

Ein Erdstöß am Mittwochabend um 21.00 Uhr wurde von den Stuttgarter Erdbebeninstrumenten ein schwacher Erdstöß aufgezeichnet, dessen Ausgangspunkt in west-südwestlicher Richtung und nur etwa 8 Kilometer von der Erdbebenwarte entfernt lag. Der Herd dieses Erdstößes war demnach in der Übergangszone von den Fildern zum Stuttgarter Tal zu suchen. In den westlichen Stadtteilen wurde die Erschütterung von vielen Personen wahrgenommen. Es wird gebeten, die gemachten Beobachtungen dem Württ. Erdbebenbüro in Stuttgart D., Richard-Wagner-Straße 15, mitzuteilen.

Umbau der Charlottenstraße. Die Dolanbauarbeiten in der Charlottenstraße zwischen Olga- und Alexanderstraße sind fertiggestellt. Die neue Aufwärtshalbstraße wurde dem Verkehr übergeben. Damit ist eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in diesem bisher engsten Teil der Charlottenstraße erreicht. Der Umbau dieses Teils der Charlottenstraße war mit erheblichen Aufwendungen für die Stadtverwaltung verknüpft. Allein der Grunderwerb für den rd. 150 Meter langen Durchbruch erforderte einen Aufwand von 1,3 Millionen RM. Entlang der abgerissenen Straßenfront werden später Geschäftshäuser mit Läden erstellt werden.

Herrenberg. (Riesenzettich.) Einen Kettich, von dem eine ganze Familie tagelang zehren kann, erstete der Landwirt Haag in Herrenberg. Der Rammzettich wiegt nicht weniger als 17 Pfund.

Owen-Tot. Der älteste SA-Mann †. Der älteste der alten Kämpfer der Ortsgruppe Owen der NSDAP, SA-Obertruppführer Eduard Reuffert, dem einst zusammen mit

welteren 16 Owen Kameraden von Gauleiter Reichsstatthalter Kurt das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP überreicht worden war, ist am 24. Oktober im Alter von 82 Jahren gestorben. Mit ihm schied der älteste SA-Mann der SA-Gruppe Südwest, der immer seine Einsatzbereitschaft unter Beweis gestellt und bis ins hohe Alter keinen Dienst versäumt hatte, aus ihren Reihen.

Stiegen a. Br. (Motorradunfall.) Der am letzten Samstag früh in der Heidenheimer Straße bei einer Motorradfahrt verunglückte 18 Jahre alte Wilhelm Haßler aus Stiegen a. Br. ist seinen Verletzungen erlegen.

Brauns' Entfärber ★
entfärbt Stoffe, entfernt viele Flecke, bleicht vergilbte Wäsche
Auch so gut wie die bekannten **Brauns'** Stofffarben
Ershältlich in Drogerien, Lebensmittel- u. anderen Fachgeschäften

Horsheim. (Die Verletzungen waren tödlich.) Der 80 Jahre alte Mann, der am Sonntag abend auf der Hohen-

zollerstraße von der Straßenbahn angefahren wurde und dabei schwere Verletzungen erlitten hatte, ist im Städt. Krankenhaus gestorben. Der Verunglückte ist der Bauunternehmer Kautenburger aus der Güterstraße.

Altdorf, Kr. Schw. Gmünd. (Motorradfahrer bei Zusammenstoß mit Kraftwagen getötet.) An der Straßenecke Altdorf-Lorch-Pfahlbrunn stieß am Donnerstagmorgen der 61 Jahre alte Motorradfahrer Wilhelm Walter gegen einen Personenkraftwagen aus Wetzheim. Der Zusammenstoß war so heftig, daß Walter einen schweren Schädelbruch erlitt, dem er bald erlag.

Hafenweiler, Kr. Ravensburg. (Von umstürzender Jugmaschine getötet.) An einer abfahrenden Stelle der Straße von Dankelsweiler nach Hafenweiler wurde eine Jugmaschine von dem beladenen Anhänger zur Seite geschoben und umgeworfen. Dabei kam der Fahrer Otto Nachbauer aus Guggenhausen unter die Jugmaschine und wurde tödlich verletzt.

Saulen i. R., Kr. Hechingen. (Schafe mußten notgeschlachtet werden.) Während seiner Abwesenheit besahen einem Pächter dieser Tage Schafe aus dem Pferd und suchten einen mit Jungfellen bestehenden Aker auf. Bei einem großen Teil der Tiere traten Blähungen auf; mehrere Schafe mußten leider notgeschlachtet werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laut. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frißt“ Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Genko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!

„Kraft durch Freude“
Die Württ. Landesbühne spielt die heitere und herzerfrischende Komödie von Bunje
„Familienanschluß“
am Mittwoch, 30. Okt. 1940, 20 Uhr in Altensteig „Grüner Baum“. Eintrittskarten: num. Platz RM 1.40, offener Platz RM 1.— im Vorverkauf Buchhandlung Lauk

Gemeinde Ebhausen
Zu dem am Montag, den 28. ds. Mts. stattfindenden
Krämer-, Vieh- u. Schweine-Markt
ergeht Einladung.
Den 25. Okt. 1940. Der Bürgermeister.

Betriebsführer!
Sendet Euren zur Wehrmacht eingezogenen Gefolgschaftsmitgliedern anlässlich der Woche des Deutschen Buches besondere Buchgaben!
Sie finden eine große Auswahl in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

So werden Krankheitskeime in den Ställen zuverlässig vernichtet:
Schon der Verlust eines einzigen Stückes Vieh wiegt schwerer als rechtzeitige Vorbeugung jemals kosten kann. Ein Liter gebrauchsfertige „Lysol“-Lösung für die Stallinfektion kostet bei Bezug größerer Packungen nur ca. 2 Pfennige. Und doch können Sie mit „Lysol“ Krankheiten, Ungeziefer, Fliegen und Hautschmarotzer fernhalten. Gesunde, ertragreiche Tiere sind der Lohn der kleinen Mühe. Zur Wundbehandlung und Geburtshilfe beim Vieh ist „Lysol“ gleichfalls wichtig. Sie erhalten es in der gelb-rotten Originalpackung von 50 Pfg. ab in allen Apotheken und Drogerien.
„Lysol“
SCHOLKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 29

Umschläge
für Bezugskartenabschnitte und Bestellscheine
erhältlich in der
Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Innauer Apollo-Sprudel
Machen Sie mal eine Kur mit dem: gut bei Magen- u. Darmkatarrh!

Für die jungen Wäcker
Kindernährmittel-Bezug vereinfacht!
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren gibt es nun direkt auf die Marken 5-8 der Klk.-Brotkarte je 375 g Kindernährmittel, also genau
1 Packung HIPP's pro Woche
HIPP's gibt es in den bekannten gelben Packungen nur in Fachgeschäften!

Schutzanstrich für Kartoffel- und Grünfütterstroh am Lager
Ueß & Ziegler
Altensteig, Telefon 209
Ältere Nähmaschine sowie **Schreibtißch** billig abgegeben
Wer? fragt die Geschäftsstelle des Blattes.

la Bodenöl und Bodenwachs
preiswert bei
Maler Kirn, Altensteig

Melitta
Filter-Blätter und -Tüten in allen Größen, sowie Tassendeckchen empfiehlt
Buchhandlung Lauk
Kirchliche Nachrichten
27. Okt., 9 Uhr Christenlehre
10 Uhr Predigt, 11 1/2 Uhr Kinderkirche, Dienstag 3 Uhr Kriegsbestunde.

Methodistengemeinde
Sonntag: Entenankfest.
Vorm. 9.45 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule, abds. 1/8 Uhr: Feier mit Ansprache, Gesängen und Deklamationen.
Kath. Gottesdienst
Sonntag, 27. Okt.: 8 1/2 Uhr

Gallenleiden
Der Erfolg der Trinkkur war fabelhaft, denn die Begleiterscheinungen, wie Appetitlosigkeit, Stuhlverhaltung, Kolik, seelische Depressionen usw. verschwanden eines Tages. Ich verlor ca. 14 Steine. Elisabeth Adams, staatl. anerkannte Masseuse. Wu.-Eberfeld, Wilbergstraße 10. 19. 2. 36.
20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen 3548

Einsteil-Luftschuttspritzen
mit Schlauch
Fenerpatzchen
Eureihghaken
Kreuzspindel
Nette mit Stiel empfiehlt
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Landhaus od. Bauernhaus
i. A. zu kaufen gesucht
D. E. Blocher, Grundst. Verm.
Stuttgart, Städt. 15

Ralbin
mit 14 Tage altem Kuhkalb hat zu verkaufen
Gg. Maulbetsch, Hochdorf

Illustrierte
an die Front!
Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!
In großer Auswahl zu haben in der
Buchhandlung Lauk Altensteig

„Mama“
ja, da pflegt's!
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futtermischungs
Zwarg-Wauser

Magen
beschwerden?
Spezial-Pflanz
Magensalz
veredelt durch Alpen
Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

Verkaufe eine starke
Ralbin
Kuhkalb, 39 Wochen trächtig
Ehr. Hammer, Egenhausen
Verkaufe eine fehlerfrei, zum dritten Mal 21 Wochen trächtige

Ruh
fehlt gemöhnt
Wurster, Baiernmühle

Inserate
erbitten wir uns frühzeitig!

Steinzeuglöple
von 40—200 Liter am Lager
Ueß & Ziegler
Altensteig, Telefon 209

